

Einleitung.

Für die Erforschung unseres Kreises ist im allgemeinen noch wenig geschehen. Als grossen Mangel empfindet man auch das Fehlen einer Arbeit über die Ortsnamen. In der folgenden Abhandlung hoffe ich diese Lücke in etwa auszufüllen, oder doch wenigstens die Frage nach der Bedeutung der Namen unseres Kreises der endgültigen Lösung näher zu bringen.

Die Ortsnamen teilt man am zweckmässigsten ein in Namen der vorfränkischen und solche der fränkischen Zeit. Letztere sind verhältnismässig am leichtesten zu erkennen und zu deuten.

Was die vordutschen Namen angeht, so haben viele Namen noch keine, oder eine nach meiner Meinung unrichtige Erklärung gefunden. Die Gruppe der Namen auf *ich* (S. 27) habe ich um eine Anzahl weiterer Namen vermehrt.

Im folgenden beschränke ich mich jedoch nicht allein auf die Ortsnamen, sondern ziehe auch die Bachnamen in den Kreis der Betrachtung. Einmal ist es notwendig, um alte, vom fliessenden Wasser abgeleitete Ortsnamen erklären zu können, andererseits aber auch geschieht es aus dem Grunde, weil gerade das Studium der meistens uraltes Sprachgut enthaltenden Bachnamen uns einen Rückschluss gestattet auf das Alter der Besiedelung und auf das Volk, von dem sie ausgegangen ist.

Das Wasser spielt im Leben der ältesten Bewohner eine ganz andere Rolle wie heute. Jene ersten Ansiedler zogen den Wasserläufen nach, und die vielen Bäche und Flüsse dienten ihnen als ebenso viele Wegweiser auf ihren Zügen in ein ihnen bisher unbekanntes Land. Am fliessenden Wasser schlugen sie, wenn sie Nomaden oder Hirten waren, ihr Gezelt auf, vom Wasser aus machten sie ihre Orientierungszüge in die umliegende Gegend. Auch der primitive Ackerbauer, der noch nicht verstand, durch Ziehbrunnen sich künstlich Wasser zu verschaffen, siedelte sich stets in der Nähe des Wassers an. Was lag nun solchem Ansiedler näher, als seine Ansiedlung nach dem Fluss- oder Bachläufe zu benennen, an dem sie sich befand? Einige Bäche unseres Kreises, wie der Rotbach, Bleibach u. a., haben offenbar deutsches Gepräge, aber es sind dies verhältnismässig neuere Bildungen, die an die Stelle alter, nicht mehr verstandener Namen getreten sind. Doch kann man oft mit ziemlicher Sicherheit auch für diese jetzt deutsch klingenden Namen die vordutschen Benennungen jener Bäche erschliessen und zwar auf Grund gewisser an ihrem Ufer auftretenden Ortsnamen, die ein undeutsches Gepräge zeigen.

Von besonderer Wichtigkeit für die Aufhellung gewisser Ortsnamen der vordeutschen Zeit sind die sogenannten Matronensteine. Ueber diese haben ausführlich gehandelt Ihm, Jahrb. der Altertumskunde im Rheinlande, Heft 83, und Siebourg, Bonner Jahrbücher, Heft 105 (1900). Der den Kelten eigene — den Germanen nicht ganz fremde — Mütterkult war nach Ausweis der Funde besonders im südwestlichen Teile unseres Kreises, sowie in dem angrenzenden Teile des Kreises Düren überaus verbreitet. Nach Clemen stammen gegen 50 Steine aus dem Südwesten des Kreises. Es gilt als ausgemacht, dass die in der Dreizahl verehrten Mütter örtliche Schutzgöttinnen sind und dass in den Beinamen Albiahae, Anfae usw. Ortsnamen stecken. Hier führe ich nach Ihm die für uns in Betracht kommenden Matronen an und füge in Klammern den heutigen Ortsnamen hinzu, zu dem sie nach m. M. gehören.

Matronae Albiahae, 4 Steine (nach Ihm No. 246—249) aus Ober-Elvenich [Ober-Elvenich].

Matronae Anesamineae, 1 St. (258) [Enzen].

Matronae Aufanae, 11 St. an verschiedenen Orten gefunden; 4 St. b. Zülpich (223, 244, 254, 260) [Hoven bei Zülpich].

Matronae Caimineae, 1 St. (220) [Commern?].

Matronae Fachinae, je 1 Stein zu Euskirchen und Zingsheim. Bei Ihm nicht verzeichnet [Vey(bach) bzw. eine nach dem Bache benannte Siedlung].

Matronae Gratic(ae), 1 St. (219) [Gartzem].

Matronae Lanhae, 1 St. aus Lechenich (270) [Lechenich?].

Matronae Namanae, sind Ihm unbekannt, werden aber von Jac. Beckers in Kuhn u. Schleichers Beiträgen IV 151 erwähnt [Nemmenich].

Matronae Ratheiae, 1 St. (218) [Rheder].

Matronae Vacal(l)inae (Vacallinae), 4 St., 3 aus Antweiler (224, 225, 227), 1 aus Eendenich [Wachendorf].

Die meisten vordeutschen Namen unserer Gegend rühren von den Kelten her. Es sind einerseits Bachnamen und nach diesen benannte Siedlungsnamen, andererseits die zahlreichen Ortsnamen auf -ich und der Waldname Cottenforst. Die Kelten wohnten nun in unserer Gegend vom Jahre 600 v. Chr. ab. In diesem Jahre drangen sie nämlich von Norddeutschland (wohin sie von Süddeutschland gekommen waren) zum ersten Male in Gallien ein und machten hier dem Einflusse eines anderen Volksstammes, dem der Ligurer, ein Ende. Letztere hatten sich bereits in der Steinzeit, also im dritten vorchristlichen Jahrtausend, hier angesiedelt. Man nimmt an, dass sie von ihrer ursprünglichen Heimat (Piemont, Seealpen, Rhonemündung), dem Drucke der nach Italien vordringenden Indogermanen ausweichend, die Rhone hinaufzogen und sich von da aus schliesslich über den ganzen Westen Europas ausbreiteten. Die Anwesenheit der vorkeltischen Ligurer bezeugen noch manche Bachnamen, z. B. Erit, Vey, Wachenbach u. a., ausserdem zwei Funde aus der Steinzeit: ein in Euskirchen in der Nähe der Vey, an der Commernerstrasse gefundenes Steinbeil, sowie ein Steinmesser, das man in der Nähe von Gymnich im Brüggenerwalde

fand. Rein römischen Ursprungs scheint, abgesehen von den frühzeitig als Lehnwörter in unseren heimischen Dialekt eingedrungenen lateinischen Wörtern *villare* (= Weiler) und *pascuum* (Pesch = Wiese), nur der Ortsname *Calcar* zu sein.

Bemerkt sei noch, dass einige von den behandelten Namen ausserhalb des Kreises liegen, aber bei der Behandlung des Bachgebietes der Erft nicht übergangen werden konnten. Diese sind: Arloff, Cuchenheim, Iversheim (Kr. Rheinbach); Embken, Vlatten (Kr. Düren); Gilsdorf, Nöthen, Scheven b. Call (Kr. Schleiden).